MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

62 (6.2.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179325

Mittwoch, 6. Februar. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 62.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2817 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kleinzeile 35 Pfennig, Finanzanzeigen 40 Pfennig, Reklamen M 2.—. Abendausgabe: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monat. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr bei der Post abgeh. M 5.70. Einzel-Nr.: 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Gesteigerte Artillerietätigkeit in Flandern und bei Cambrai.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front, in der Gegend von Armentières und am La Bassée-Kanal war die Artillerietätigkeit am Nachmittag gesteigert. Bei Lens lebhafter Minenkampf.

An der Scarpe und westlich von Cambrai nahm das Artilleriefeuer vielfach gegen Abend zu.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Erkundungsvorstöße des Feindes in den Argonnen und westlich von Avocourt wurden abgewiesen.

Gestern wurden 7 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Leutnant Bongartz errang seinen 29. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 5. Febr. (WTB. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Wenniger, hat im westlichen Teile des Aermelkanals 5 Dampfer, 2 Segler und 4 englische Fischerfahrzeuge mit rund

20000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Die in beträchtlichem Maße vorgehende feindliche Gegenwirkung überwand das Boot durch geschickt angesetzte und kühn durchgeführte Angriffe. Unter den Schiffen befand sich der große englische bewaffnete Dampfer „Manhattan" (8004 B.R.T.), der englische Schoner „Perriton" und die Fischerfahrzeuge „General Leman", „Perseverance" und „Addax".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Heftige Anklagen gegen die englische Heeresleitung.

Nachdem der bekannte militärische Kritiker Lovat Fraser sich kürzlich in einem scharfen Artikel der „Daily Mail" gegen die Fehler der englischen Heeresleitung im Jahre 1917 gewandt hatte, fährt er mit seinen Angriffen in einem „Offenen Brief an den Earl of Derby" in der Nummer des Blattes vom 28. Januar fort. Er schreibt darin:

Als Staatssekretär des Krieges ist es Ihre Pflicht, für die Heeresleitung, gegen die sich meine Kritik wendet, zu sprechen; es handelt sich dabei um eine sehr ernste Sache, die Menschenleben betrifft. Meine Kritik bezweckt, zu erreichen, daß die jetzt eingezogenen Männer so vorteilhaft wie möglich verwendet werden. Was ist die Antwort des erwählten Sprechers des Generalstabes? Während die Regierung eine weitere halbe Million Menschen verlangt, fordert der Generalstab 1½ Millionen. Die politischen Intriganten und Unterstützer des großen militärischen Hokuspokus verlangen, daß wir andere Politiker bekommen; die Politiker sind aber nicht schuld, wenn wir den Krieg nicht gewinnen; es ist nicht ihre Sache, Angriffspläne und meisterhafte Rückzugspläne zu machen. Die Verteidiger des Generalstabes werfen ihnen vor, daß sie nicht genügend Männer herbeigeschafft haben. Ich sage: sie haben genügend Leute aufgebracht, was aber ist mit ihnen getan worden? Wenn wir nicht genügend Leute hatten, warum wurde die große Ypern-Offensive gemacht? Nachdem der Generalstab sein volles Ziel bei Ypern nicht erreicht hatte, wurde eine neue Schlacht bei Cambrai vorbereitet. Er mußte damals wissen, daß wir verzweifelt knapp an Leuten waren.

Er mußte wissen, daß der französische Generalstab mit Mißbehagen unsere rücksichtslosen und verschwenderischen Methoden betrachtete. Trotzdem wurde wieder angegriffen — und wieder gab es einen Mißerfolg.

Es wäre noch mehr über Cambrai und Ypern zu sagen, ich will mich aber der Ersatzfrage zuwenden. Man erzählt dem Lande, daß die Regierung zu tadeln ist, weil mehr Männer aufgerufen werden. Das ist falsch. Hat die Regierung die Ypern- und Cambrai-Offensiven gemacht oder der Generalstab? Hierbei sind die Hauptverluste eingetreten. Der Regierung wird vorgeworfen, daß Millionen von Menschen im Lande zurückgehalten werden, die in den Gräben sein müßten. Es wird erklärt, daß wir noch 4 Millionen Menschen im dienstpflichtigen Alter in Zivilberufen haben. Die Arbeiter wissen, daß das nicht wahr ist. Man sehe doch die entvölkerten Städte an, man achte auf die Frauen, die überall Mannsarbeit leisten, und frage sich selbst, ob diese Behauptung stimmt. Dadurch sollen die Fehler des Generalstabs verdeckt werden, indem vorgegeben wird, daß er niemals genug Leute zur Verfügung gehabt hat. Die Arbeiter aber sowie die ganze Nation wissen, daß unser Land beinahe weißgeblutet ist.

Wenn wir so viele Kanonen an der Westfront hätten, daß sie von Nieuport bis zur Oise Rad an Rad stehen würden, und 6 Kanonen wären in England geblieben — es gäbe Generäle, die sich trotzdem nicht scheuen würden zu erklären: „Wenn wir nur die 6 Kanonen hätten, die zurückgehalten werden, dann würden wir es schaffen, ohne sie können wir nie auf den Sieg hoffen." Ebenso steht es mit den Menschen. Wenn alles, was jetzt noch in Großbritannien ist, an der Westfront wäre, dann würden diese Generäle auch noch nicht zufrieden sein und nach mehr schreien.

Ich will nicht sagen, daß unsere Truppen im Westen keine Hilfe brauchen, sie brauchen sie sogar nötig. Wenn aber die Deutschen, wie immer gesagt wird, bald angreifen, was können dann die Leute helfen, die erst jetzt ausgehoben werden? Der Generalstab hätte vorigen Juli daran denken müssen. Es fehlte uns eben an den richtigen Köpfen.

Eine Unterredung mit Clemenceau.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Korrespondenz meldet laut „Züricher Post": Clemenceau gewährte dem Vertreter des holländischen „Telegraaf" eine Unterredung, in der er u. a. erklärte, der Krieg werde noch weiter dauern, wenigstens solange Deutschland nicht erwache. Ein Volk wie das deutsche, das hervorragende Eigenschaften besitze, müsse schließlich erwachen. Wenn jedoch der Militarismus fortgesetzt sein Herr bleibe, werden wir bereit sein, den Stoß auszuhalten und darauf zu erwidern. Wir werden so furchtbar und mächtig erwidern, daß dieser Krieg der letzte sein wird. Die Welt muß von dieser Pest befreit werden. Auf die Frage bezüglich der Bildung der Gesellschaft der Nationen nach dem Krieg, erwiderte Clemenceau: Ich wünsche vor allem Frankreich seinen eigenen Frieden unterzeichnen zu sehen, denjenigen Frieden, für den es so vieles Blut vergossen hat. In Besprechung der russischen Revolution sagte Clemenceau: Ohne Lenin hätten wir den Krieg jetzt siegreich beendet. Die russische Revolution hat uns in eine schwierige Lage gebracht, da wir Italien infolge des deutschen Vorstoßes zu Hilfe eilen mußten. Clemenceau schloß damit, daß er betonte, daß Frankreichs Stimmung und die Ausrüstung seiner Armee noch nie besser gewesen sei als jetzt.

Die Besprechungen in Berlin.

Berlin, 6. Febr. (Von uns. Berl. Büro.) Was gestern und vorgestern zwischen Herrn von Kühlmann, dem Grafen Czernin, den Vertretern der Obersten Heeresleitung und dem Kanzler verhandelt worden ist, wird einstweilen geheim gehalten. Grund genug, daß das fröhliche Gewerbe der Geschichtenträger blüht und die wildesten Gerüchte eifrig weitergetragen werden. Wir möchten annehmen, daß in den Beratungen der ganze Komplex der Fragen erörtert worden ist, die der Entscheidung jetzt entgegenreifen. Aber wir halten es nicht für wahrscheinlich, daß bei der Gelegenheit schon jetzt irgendwelche weittragende oder sensationelle Beschlüsse gefaßt worden sind. Ganz und gar nicht — wir möchten das nochmals unterstreichen — hat es sich um das letzte Wort in der Lösung der polnischen Frage gehandelt, weder um eine Absage an die austropolnische Richtung, noch um sonst irgend eine endgültige Entscheidung. Indes wird man immerhin davon Kenntnis nehmen müssen, daß, wie uns aus polnischen Kreisen mitgeteilt wird, die sogenannte austropolnische Lösung offensichtlich mehr und mehr zum allgemeinen nationalen Programm auch in Kongreßpolen wird. In diesen Kreisen glaubt man, daß die polnische Regierung über kurz oder lang sich entschließen müssen wird, diese austropolnische Lösung um ihrer wachsenden Popularität willen in ihr Programm aufzunehmen.

Rußland und Rumänien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Der Schweizer Depescheninformation zufolge meldet der Pariser Temps aus Petersburg, die Absicht der Volksregierung gehe dahin, eine Bewegung der Massen gegen die Regierung in Rumänien ähnlich der, die in der Ukraine entstanden ist, herauszufordern. Es wird ein Aufruf an das rumänische Volk erlassen, um ihm vor Augen zu stellen, daß die durch die Russen geführten Operationen nicht gegen das rumänische Volk, sondern gegen seine Regenten gerichtet seien.

Die Schreckensherrschaft der Bolschewiki in Finnland.

Die Verhaftung Krylenkos.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Februar. (Pr.-Tel. g. K.) Das Stockholmer Tagblatt meldet aus Petersburg: Die Nachricht von der Verhaftung des russischen Oberbefehlshabers Krylenko und seines Stabes durch die Polen hat in Petersburg eine gewaltige Erregung hervorgerufen, wie man sie schon seit der Einnahme von Warschau ähnlich nicht mehr wahrgenommen hat. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Nachricht trat der Rat der Volksbeauftragten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Plünderung und erbitterte Kämpfe in Petersburg.

Stockholm, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) In der Nacht zum 4. Februar wurde die Hauskapelle in dem Palais der Großfürstin Maria Pawlowna geplündert und aller Kostbarkeiten beraubt. In der gleichen Nacht brach eine bewaffnete Bande von etwa 500 Menschen in verschiedenen Kaufläden in dem Wosnessenski-Bezirk ein und plünderte 14 Juwelierläden, 17 Kleidergeschäfte und 4 Apotheken. Der ganze Bezirk ist von Militär mit Panzerautomobilen und Maschinengewehren umstellt. Durch die erbitterten Kämpfe die die ganze Nacht währten, wurden 120 Personen getötet, sowie eine große Anzahl verwundet.

Brussilow verhaftet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 6. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Das Stockholmer Tagblatt meldet aus Petersburg: Der frühere Oberbefehlshaber Brussilow ist auf Befehl des Moskauer Sowjets von der dortigen Garnison verhaftet worden.

Drohende Lage für Tornea.

Kopenhagen, 6. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Die hiesige finnische Gesandtschaft erhielt gestern abend die Mitteilung, daß die Lage in Tornea sehr drohend sei und die Rote Garde aggressiv vorgehe. Mehrere Eisenbahnwagen wurden in der letzten Nacht auf dem Bahnhof aufgebrochen und ausgeplündert. Es kommen beständig Truppenmengen aus Rußland in Finnland an.

Eine neutrale Kennzeichnung Trotzkys.

m. Köln, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Der Nieuwe Rotterdamsche Courant kennzeichnet das Auftreten Trotzkys in Brest-Litowsk so: Die nachträglich eingelaufenen Berichte über die Verhandlungen in Brest-Litowsk stärken bei uns den Eindruck, daß Trotzky dort allerdings viel reden will, aber daß er nicht nur keine Uebereinstimmung mit den Mittelmächten erstrebt, sondern eine solche Uebereinstimmung mit Fleiß vermeiden will. Die ganze polnische Frage wurde wieder behandelt, ohne daß man einen Schritt weiter gekommen ist. Trotzky erkannte die Regierung Polens nicht an, weil sie von Besatzungstruppen in den Sattel gehoben wurde. Insofern bleibt er bei seinen früheren Auslassungen in dieser Frage, neu war, daß er Polen als einen selbständigen Staat vollkommen anerkannte. Aber dieser Erklärung widersprach er wieder, indem er hinzufügte, daß Polen überhaupt kein Staat sei. Kühlmann gab sich die Mühe, ihn auf diesen Widerspruch aufmerksam zu machen. Aber was nutzte das? Der Sinn, der in Trotzkys Worten liegt, ist doch wohl der: Ihr kriegt mich doch nicht weiter. Das ist auch das Ergebnis dessen, was über Finnland hin- und hergestritten wird. Dieser Staat ist voll Truppen und zwar zuchtlosen Truppen, die sich in die inneren Angelegenheiten mischen und doch ist nach Trotzky Finnland ein freier Staat, offenbar, weil die Truppen der ihm ergebenen Roten Garde dazu gehören. Gerade so wie Rußland hat es noch keine Grenzen und man ist nicht sicher, ob es, trotzdem es eine Regierung besitzt, nach Trotzky ein Staat ist, der ja behauptet, ein Staat ohne Grenzen sei kein Staat. Bei diesem Gerede kommt es nicht so sehr darauf an, was behauptet, als darauf, was mit diesen Behauptungen erreicht wird, nämlich, daß kein Frieden zustande kommt und doch die Wiederaufnahme des Krieges vermieden wird.

Nach dem Streik.

Die Front an die Heimkrieger.

Die Graben-Post, Truppenzeitung der Division von Hertzberg, ruft den Ausständischen mit unverblümter Sprache folgende Wahrheiten ins Gedächtnis:

Immer können wir es hier draußen noch nicht recht fassen, daß es daheim unter unserm Volk, insbesondere in unsrer Arbeiterschaft, Kreise geben soll, denen die russischen Bolschewiken näher stehen — als wir hier draußen, wir, ihre Brüder!! Dreieinhalb Jahre haben wir ihnen daheim das Raubgesindel vom Hals gehalten, haben wir ihnen ohne Neid gegönnt, daß sie unverhältnismäßig hohe Löhne eingesackt haben. Dreieinhalb Jahre sind wir, bald in Galiziens Glutsonne marschiert, bald haben wir in den verschlammten Gräben Frankreichs in eisiger Winternacht treue Wacht gehalten — nicht zuletzt auch für euch, die ihr an der Werkbank friedlich schaffet und jede Nacht im warmen Bette liegt.

Habt ihr einmal den Glückschimmer in unsern Augen gesehen, wenn wir aus all dem Elend und Jammer, aus Not und Gefahr heraus ein paar karge Tage daheim verleben durften? — Und ihr habt die ganzen Jahre hindurch in diesen geordneten Verhältnissen leben dürfen! Wißt ihr, was es heißt, den Körper voll Ungeziefer zu haben, und zum Nachtessen nichts als ein Stück Kommißbrot und einen Schluck lauwarmen Feldküchenkaffees? Und wollt gerade ihr uns in den Rücken fallen, uns die Waffen vorenthalten, mit denen wir uns und euch schützen sollen? Bedenkt ihr denn nicht, daß jeder Stollenrahmen, jede Grenze, auf die wir vergeblich warten, mit Blut und Leben aufgewogen werden muß? Wenn ihr noch Mut habt, so tretet einmal vor den Spiegel und sprecht, ob noch nicht das Kainszeichen des Brudermordes auf eure Stirn entsteht! Und wenn ihr nachts aus dumpfem Schlafe auffahrt, tönt es dann nicht gellend an euer Ohr: „Verräter . . ."

Endlich, endlich haben wir mal beide Arme frei, um „Tommy" und „Franz" zum letzten Tanze aufzuspielen — und da versucht ihr, uns zu fesseln. Ihr mögt es glauben oder nicht, auch im Auge des einfachen Mannes im Graben hat es verräterisch aufgeblitzt, wenn von der kommenden Offensive die Rede war —

MARCHIVUM

jetzt zuckt es weh und verächtlich in den Bartstoppeln um seinen Mund — — —! England, dem schon ein gewisser Körperteil mächtig mit Grundeis ging, hat bei den Streiknachrichten hörbar aufgeatmet — Wilson reibt sich vergnügt die knochigen Hände und pfeift durch die Zähne: „Endlich doch — —!" In London herrscht allerorts helle Freude. Extrablätter mit der Ueberschrift: „Der Zusammenbruch der Mittelmächte" fanden reißenden Absatz.

So weit habt ihr es also glücklich mit eurem Streikrummel gebracht — jetzt hat die Bande mal wieder für ein paar Monate neuen Mut. Von uns aber hier draußen müssen viele Tausende mehr ins Gras beißen — vieltausend Kinder mehr werden um ihren Vater jammern — — —! Vergeßt aber nicht, daß wir einst von euch, die ihr daheim friedlich habt wirtschaften können, Rechnungslegung verlangen werden. Bedenkt, daß ihr nur die Verwalter unsrer Volksgüter seid, während der Kern des Volkes — die Besitzer — draußen unter den Waffen steht. Wer in diesen Wochen des Daseinskampfes unsers Volkes uns hier draußen im Stich läßt, ist Verräter und Betrüger am gemeinen Gut — vergeßt das nicht!

Die „Kölnische Volkszeitung" veröffentlicht Briefe von Frontsoldaten über den Ausstand. In einem dieser Briefe heißt es:

In Berlin geschehen ja nette Geschichten. Man müßte die . . . die den Streik hervorgerufen haben und die dafür agitieren, zusammenhauen. Das ist ja die Höhe der Schuftigkeit, uns so in den Rücken zu fallen. Die zu Hause haben sich auch zu beklagen! Was sollten denn wir hier sagen? . . . Wie muß das unsere Gegner ermutigen, sollten sie erreichen, daß der Generalstreik Wirklichkeit würde! Nein, auf die Art wollen wir doch keinen Frieden, und kommt auch kein Friede. Ihr wißt ja gut genug, wie ich und wie wir alle den Frieden wünschen, aber so wünscht ihn doch keiner. Unsere Regierung muß in diesem Falle ganz energisch auch mit dem stärksten Mittel gegen die . . . . vorgehen, wenn sie nicht parieren will. Das erwarten wir. Ein Friede von der Sozialdemokratie wäre einer, gegen den die Zeit jetzt noch Gold zu nennen wäre. Durch die kriegen wir den Frieden auch nicht. Das kann ich nicht glauben. Hoffentlich bringen in den nächsten Tagen die Zeitungen die Nachricht, daß der Streik niedergeschlagen ist.

In einem anderen Briefe heißt es:

Von der Streikbewegung kommen ja noch immer betrübliche Nachrichten. Soll denn garnichts Ernsthaftes dagegen geschehen? Das können wir hier nicht begreifen. Wir hier sind alle gegen diesen Streik. Ich habe noch keinen sprechen hören, der ihn gelobt hat. Das Verbrecherische sieht ja auch jeder ein; ich meine fast, mir hier noch besser wie dort. Die . . . könnten uns um alle Erfolge und um alle Aussichten auf Frieden bringen, denn daß der Krieg dadurch nur länger dauern würde, kann jeder sich sagen. Und ein Friede von Sozialdemokratie Gnaden wäre die Hölle auf Erden. Das wäre noch schlimmer, als der Krieg jetzt. Bei Vorstellung derartiger Verhältnisse kommt einem ja das Grauen.

Gefr. L. H., R.-J.-R. . . . 2. Komp.

Die englischen und französischen Arbeiter.

London, 5. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. In kurzem wird eine Delegation der britischen Arbeiterschaft nach Paris gehen, um, wenn möglich, vor dem Zusammentritt der allgemeinen interalliierten Konferenz in London am 20. Februar eine Uebereinkunft der englischen und französischen Arbeiter und Sozialisten herbeizuführen und eine internationale Konferenz in der Schweiz vorzubereiten. Der Delegation werden wahrscheinlich angehören die Mitglieder des parlamentarischen Komitees, des Gewerkschaftskongresses Thorne, Bowerman, sowie Purdy und Arthur Henderson.

m. **Köln**, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Schweizer Grenze: Der Schweizer Preßtelegraph berichtet aus Paris: Am Montag wurde im Pariser Gewerkschaftsgebäude eine große Tagung der französischen Metallarbeitergewerkschaften abgehalten. Tausend Abgesandte vertraten über 180 000 Metallarbeiter. Die Tagung schloß mit der Annahme einer Entschließung, die sich den Standpunkt des Sozialistentages von Clermont-Ferrand zu eigen machte. Die Entschließung begrüßt die Erklärung Lord Lansdownes und die Friedensaktion der russischen Revolution und die Ausständigenleitung der deutschen Arbeiter und der italienischen Gewerkschaften und tritt für den Abschluß eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen und die Gründung einer Gesellschaft der Nationen ein.

Es ist für die beteiligten deutschen Arbeiter bitter, daß ihr Ausstand mit der in Mord und Raub schwelgenden Friedensaktion der Bolschewiki auf die gleiche Stufe gestellt wird.

Haag, 5. Februar. Times schreiben: Täglich werden Entschließungen von Arbeiterverbänden und von dem Arbeiterpersonal in Werften, Munitionsfabriken und an der Clyde bekannt, die scharf gegen die Haltung der den Frieden herbeiwünschenden Maschinenarbeiter protestieren. Aus allen Teilen des Landes kommen Beweise, daß die englische Arbeiterschaft allgemein entschlossen ist, zu kämpfen, bis der preußische Militarismus geschlagen ist.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 21. öffentliche Sitzung.

Karlsruhe, 6. Februar 1918.

Präsident Kopf eröffnete um 9 Uhr 15 Minuten die Sitzung. Abgeordneter Banschbach (rechtsstehende Vereinigung) trug eine kurze Anfrage vor, betreffend die Löhnung der Kriegsgefangenen.

Staatsminister Freiherr von Bodman beantwortete diese Anfrage, indem er erklärte, für die Auszahlung der Löhne an die Kriegsgefangenen seien die Bestimmungen der Kriegsbesoldungsvorschrift maßgebend. Danach verlieren die in Kriegsgefangenschaft geratenen deutschen Soldaten das Recht auf ihre Löhnung mit Ausnahme des Monats, in dem ihre Kriegsgefangennahme erfolgte. Der Wiederempfang beginnt mit dem Tage des Monats, in dem sie wieder eintreffen. Falls Bedürftigkeit vorliege, könne die Löhnung an die Angehörigen der Kriegsgefangenen weiter bezahlt werden.

Das Haus trat nun in die Tagesordnung ein, die Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Kahn (Soz.) und Genossen und Hartmann (Ztr.) und Genossen, die

Fürsorge der Tabakarbeiter

betreffend.

Abg. Kahn (Soz.) begründete seine Interpellation, die folgenden Wortlaut hat: „Ist der Regierung bekannt, daß mit dem 1. Februar dieses Jahres eine weitere Beschränkung des Tabakrohmaterials eintritt, wodurch eine große Anzahl Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen geschädigt und arbeitslos werden? Welche Maßnahmen gedenkt die Regierung zu treffen, um die in Betracht kommende Arbeiterschaft vor einem Notstand zu bewahren?"

Abg. Hartmann (Ztr.) vertrat folgende Interpellation: „Ist der Regierung bekannt, daß nach einer Bekanntmachung des Arbeitsausschusses der „Detag" vom 12. Januar 1918 eine weitere Einschränkung der Verarbeitungsmenge an Rohtabak um 20 Proz. am 1. Februar dieses Jahres eintritt, und was gedenkt die Regierung zu tun, um den dadurch in ihrer Verdienstmöglichkeit schwer geschädigten Tabakarbeitern ihre Hilfe angedeihen zu lassen?" Der Redner führte dabei aus, daß die Tuberkulose in den Tabakgebieten höher sei, als an anderen Plätzen. Diese seien Seuchenherde für die andere Bevölkerung.

Staatsminister Freiherr von Bodman beantwortete die Interpellation und legte dar: Der Regierung sind die gesetzlichen Maßnahmen bekannt, die eine Einschränkung der Tabakfabrikation bezwecken, und es ist der Regierung auch bekannt, daß diese Einschränkungen nicht ohne Einwirkung auf die Lage der Tabakarbeiter sein werden. Die Regierung hat deshalb einen Erlaß herausgegeben, der die Bezirksämter auffordert, für eine Verminderung der hierdurch entstehenden Arbeitslosigkeit zu sorgen. In einer weiteren Anweisung an die Bezirksämter wurde auch darauf hingewiesen, daß eine Erwerbslosenfürsorge für die Tabakarbeiter nach den Grundsätzen aus dem Jahre 1915 in Betracht käme. Von den hierfür erforderlichen Mitteln hat das Reich ⅓, das Land ⅓ und die Gemeinde ⅓ zu bezahlen. Die Arbeitslosen dürften aber nicht die Hände in den Schoß legen und sich nicht um Arbeit kümmern. Wenn die Entschädigungen der Gemeinden der Bedürftigkeit nicht entsprächen, dann ist es Sache der Arbeiter, die Entscheidung der Bezirksämter herbeizuführen und bei Unzufriedenheit die der vorgesetzten Stellen dieser Behörden. Die Interpellanten sagten, es würden Hungerlöhne im badischen Tabakgewerbe bezahlt. Diese niedrigen Löhne erklären sich zum Teil dadurch, daß die Arbeiter vielfach nicht nur in der Zigarrenbranche allein arbeiten, sondern auch in der Landwirtschaft. Um die Löhne beurteilen zu können, müsse man wissen, wieviel die Arbeiter in der Stunde verdienen. Die Tatsache, daß die Tuberkulose bei den Tabakarbeitern besonders verbreitet ist, ist der Regierung bekannt. Zur Bekämpfung der Tuberkulose bestehen Bestimmungen. Die Bekämpfung der Tuberkulose bei den Tabakarbeitern und bei der Bevölkerung im allgemeinen wird eine Hauptaufgabe für die Regierung und die Volksvertretung in der nächsten Zeit sein.

Wenn die Gemeinde durch die erwerbslose Fürsorge zu stark würde belastet, könnte der Staat die einzelne Gemeinde unterstützen. Der Staatsminister sagte zum Schluß: Die Regierung ist sich des Ernstes der Frage bewußt und bemüht, daß abgeholfen werde um zu verhindern, daß ein Uebel entsteht. Aber die Arbeitnehmer müßten sich dessen bewußt sein, daß sie ihre Arbeitskräfte auch in anderen Betrieben arbeiten lassen müssen. Sie müssen sich jetzt besser anstrengen als in Friedenszeiten, denn das müssen die Landwirte ebenfalls.

Auf Antrag des Abg. Geiß (Soz.) trat das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Bechtold (Soz.) wünschte weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Lage der Tabakarbeiter.

Abg. Neuhaus (Ztr.) erklärte, die Fabrikanten seien bereit, bei der Bekämpfung des Notstandes in der Arbeiterschaft mitzuhelfen und bereit der Regierung in Verbindung mit der Tabakindustrie dafür Mittel zur Verfügung zu stellen.

Staatsminister Freiherr von Bodman bemerkte dem Vorredner gegenüber, daß er zu diesem Zwecke bereits die Erwerbslosenfürsorge nach dem Vorbild der erwerbslosen Fürsorge in der Textilindustrie empfohlen habe.

Abg. Bitter (Natl.) schilderte die schwierige Lage der Arbeiterschaft die dringende Hilfe erheische. Da die notgedrungene fortschreitende Einschränkung in der Tabakindustrie eine weitere Verschärfung der Notlage sicher erwarten läßt, verlange er das gleiche Vorgehen gegenüber der Textilarbeiter bei der Behörde. Die entgegenkommende Haltung des Herrn Staatsministers in dieser Frage sei durchaus anzuerkennen.

In der weiteren Aussprache ergriff der Abgeordnete Reinhardt (Ztr.), Geck (unabhängiger Soz.) und Belzer das Wort. Dann wurde die Besprechung der Interpellationen geschlossen. Nach den Schlußworten der Interpellanten, die sich im allgemeinen mit der Antwort des Staatsministers befriedigend erklärten, setzte das Haus die Beratung über den Staatsvoranschlag für 1918—19 (Ministerium der Finanzen einschließlich Amortisationskasse) fort.

Abg. Seubert (Ztr.) begründete zunächst seinen Antrag den Landwirten zu gestatten, vor Verfütterung der Roßkartoffeln diesen den Alkohol zum eigenen Gebrauch entnehmen zu dürfen und brachte dann einige Beamtenwünsche vor.

Abg. Ringhold (Natl.) und Abg. Venedey (Fortschrittliche Volkspartei) brachten Beschwerden aus dem kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz vor. Abg. Belzer (Ztr.) wünschte bessere Gelegenheit seine Steuern zu bezahlen.

Abg. Morgenthaler (Ztr.) und Abg. Engelhardt (Ztr.) traten für den Antrag Seuberts ein.

Abg. Dr. Koch (Natl.) bedauerte im Interesse der Regierung, daß die von nationalliberaler Seite verlangte Uebersicht über die Strafverfahren bei Steuerhinterziehung noch nicht vorgelegt wurde. Es gehen, fuhr der Redner fort, allerlei Gerüchte um, daß die Regierung hier ganz unangebrachte Nachsicht übe statt schärfer vorzugehen. Das Steuergewissen der Allgemeinheit müsse mehr geweckt als eingeschläfert werden. Unverständlich sei, daß die Steuerkommissäre in den Steuerfragen wegen Hinterziehung garnicht gehört würden. Der nationalliberale Antrag auf baldige genaue Feststellung des steuerbaren Vermögens im Reiche sei erfreulicherweise allgemein günstig aufgenommen. Die vom Reiche für Veranlagung der Kriegs- und Besitzsteuer dem Veranlagungspersonal, daß außerordentlich große Arbeit geleistet habe, bestimmte Belohnung hätte vom Finanzministerium schon längst ausbezahlt werden sollen. Weshalb die Veranlagung dieser Steuer so beschleunigt worden sei, daß sie schon jetzt bezahlt wurde, während in anderen Bundesstaaten die Veranlagung noch nicht beendet ist, sei nicht ersichtlich. Auch die zahlreichen Beschwerden beweisen die Ueberhastung der Arbeit.

Das Steuerveranlagungspersonal müsse stark vermehrt werden, um genaue und gerechte Steuerveranlagungen zu erzielen, die hierfür aufgewendeten Kosten kämen tausendfach wieder herein. Die Wünsche der Steuerkommissäre und der Finanzsekretäre nach schnellerer Beförderung seien berechtigt. Im Landtag 1913—14 habe er die mangelhaften Räume der Steuerkommissariate in Heidelberg gerügt, bis jetzt seien aber noch keine Verbesserungen vorgenommen worden. Die Zoll- und Steuerdirektion habe vor kurzem drei sehr umfangreiche Verordnungen über Erhebung, Pfändung und Beitreibung herausgegeben, diese Verordnungen füllen drei sehr umfangreiche starke Bände. Der Zoll- und Steuerdirektion scheint noch immer viel Zeit zur Verfügung zu stehen und von der herrschenden Papiernot scheint sie auch noch nichts erfahren zu haben.

Abg. Wittemann (Ztr.): Die Pfändungsverordnung der Steuerdirektion ist zu bedauern, da sie sehr viel böses Blut gemacht hat. Im Interesse des Abgeordneten liegt es, wenn er über die Steuerpläne der Regierung seinen Wählern Auskunft geben kann. Ich freue mich darüber, daß jetzt allgemein eine Bestrafung der Steuerhinterzieher gefordert wird. Bei dem Kinderparagraphen bei der Besteuerung muß es heißen: Baden in Preußen allen voran, um eine Kinderkriegssteuer wird man dabei nicht herumkommen. Die Luftbarkeitssteuer muß für den Staat gerettet werden, bevor die Gemeinden sie durchführen. Der Redner beklagte sich über die hohen Prämienzüge, die in Freiburg von den Versicherungsgesellschaften für die Versicherungen gegen Fliegergefahr verlangt würden, und sprach sich für eine Verstaatlichung der Kinos aus.

Abg. Eisler (Natl.) gab der Hoffnung Ausdruck, daß bei den Arbeiten zur Modernisierung der Salinen in Rappenau die einheimischen Firmen berücksichtigt würden. Der Redner empfahl der Regierung auch fernerhin die Förderung des Bades Rappenau. Finanzminister Dr. Rheinhold erklärte, auf die aus dem Hause gemachte Anregung werden eingehen zu wollen. Heute wolle er nur zu dem Antrage Säuberts und Genossen über die Entziehung des Alkohols der Tabinambur Stellung nehmen. Formell sei für diesen Antrag das Finanzministerium zuständig. Dieses werde sich aber nach dem Standpunkt des Ministeriums des Innern richten, weil es sich um eine Ernährungsfrage handele. Das Ministerium des Innern habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Genehmigung nicht zu erteilen sei, weil es wahrscheinlich sei, daß der Tabinambur zur Streckung der Kartoffeln gebraucht werde. Gerade aus dem Hause sei übrigens der Antrag gekommen, auf Grund dessen die badische Regierung beim Bundesrat das Verbot erwirkt hätte.

Allerdings stehe es bei der Kartoffelversorgung nicht schlimmer als im Vorjahr. Sollte der Antrag Seuberts im Hause Genehmigung erhalten, so werde die Angelegenheit nochmals geprüft werden.

Hierauf vertagte sich das Haus auf morgen vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Aussprache und verschiedenes. Schluß der Sitzung 12¾ Uhr.

Letzte Meldungen.

Norwegen will außerhalb des Krieges bleiben.

[•] **Berlin**, 6. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: Norwegens Antwort auf Amerikas Aufforderung zum Neutralitätsbruch wird jetzt veröffentlicht. Sie stellt eine Ablehnung der übermäßigen Bedingungen dar und sagt: Amerika muß Rücksicht auf Norwegens neutrale Stellung nehmen. Norwegens Volk hegt den festen Willen, außerhalb des Krieges zu bleiben. Dieser Neutralitätswille hat weiter zur Folge, daß die Handelsbeziehungen nach beiden Seiten aufrecht erhalten bleiben. Norwegen hat einen Anspruch darauf, nicht durch die Verweigerung des täglichen Brotes vor die Wahl gestellt zu werden, Not zu leiden oder ein Abkommen zu schließen, das die Neutralität gefährden oder das Land der Kriegsgefahr aussetzen würde. Nach einer Aufzählung aller bisherigen Opfer Norwegens an Schiffen, Geld und Warenexport schlägt die Note allgemeine Prinzipien des beabsichtigten Abkommens vor. Dann kommt die Aufzählung derjenigen Warenmengen, die die Entente von Norwegen kaufen kann. Darauf wird die Erwartung ausgesprochen, daß Amerikas Angebot wirklich eine bindende Zusage bezüglich der Warenmengen ist, die nach Norwegen kommen sollen. Die Note schließt mit dem Ausdruck des heißen Wunsches, daß die Union verstehen möge, daß Norwegen so weit entgegengekommen sei, wie es überhaupt möglich ist.

Der Beschluß von Versailles.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Zu der Proklamation des Obersten Kriegsrats der Entente schreiben die „Neuen Züricher Nachrichten", daß durch sie jede Friedenshoffnung geschwunden sei. Die schönen Phrasen am Schluß des Aktenstückes täuschten nicht über seinen für Europa und alle seine Völker furchtbaren Inhalt hinweg, auch nicht über das, was wirkliche Wahrheit und wirkliche Unwahrheit und offenkundige Verleumdung ist.

Der Basler Anzeiger schreibt: Man wird nicht fehlgehen, wenn man den Hauptgrund für den Entschluß des Ententekriegsrats, der in seiner Schärfe alles hinter sich läßt, was in den letzten Monaten gesprochen wurde und der einer absoluten Weigerung gleichkommt, überhaupt in Friedensverhandlungen einzutreten; nicht zuletzt den inneren Vorgängen in Deutschland und Oesterreich zur Last legt. Das hat mit ihrem Streiken die Arbeiterschaft der beiden Länder getan.

Der italienische Bericht vom 5. Februar.

An der ganzen Front unregelmäßige Artillerietätigkeit und andauernde lebhafte Fliegertätigkeit.

Englischer Heeresbericht vom 5. Februar morgens.

Wir führten letzte Nacht erfolgreiche Ueberfälle südlich von Fleurbaix und in der Nachbarschaft der Bahn Ypern—Staden aus. Zahlreiche Deutsche wurden getötet, Gefangene und Maschinen-Gewehre von uns eingebracht.

Keine Verlobung Kühlmanns.

Berlin, 6. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die in einem auswärtigen Blatt enthaltene Meldung von einer Verlobung des Staatssekretärs von Kühlmann ist falsch.

•

Landau, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Heute Morgen 6¾ Uhr stieß bei unsichtigem Wetter ein Schnellzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Schönenberg-Kübelberg in der Pfalz auf eine einzelne Lokomotive auf. Beide Lokomotiven und sieben Wagen des Schnellzuges sind entgleist. Etwa zwölf Personen, meist Militärpersonen, wurden leicht verletzt. Der Betrieb bleibt aufrecht erhalten. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Febr. (Pr.-Tel. g. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Paris: Seit Samstag Morgen ist eine Abteilung Pioniere damit beschäftigt, den Louvre in Paris mit Sandsäcken zum Schutz gegen Fliegergefahr zu umgeben. Die Arbeiten begannen im Louvregarten, wo zunächst die bekannte Statue Meissoniers verdeckt wurde. Die Unterkommission für das Bewaffnungswesen der Kammer stellte Maßnahmen in Aussicht, die eine wirkungsvollere Verteidigung der Zone von Paris ermöglichen sollen.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 6. Febr. (Priv.-Tel. g. K.) Laut „Neuer Züricher Zeitung" meldet Agencia Americana: Der brasilianische Kriegsminister besuchte die Arsenale, in denen eine Million Gewehre der neuesten Modelle aufgestapelt sind. Brasilien werde, so erklärte der Minister, auf den ersten Ruf des Vierverbands Truppen über den Ozean senden.

Paris, 6. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Ministerrat ernannte den Abgeordneter für das Departement Gard, Monrier, zum Unterstaatssekretär für das Gesundheitswesen an Stelle des zurücktretenden Godart.

London, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Das Unterhaus lehnte mit 230 gegen 141 Stimmen die Kompromißvorschläge des Oberhauses bezüglich der Verhältniswahl ab. Man erwartet, daß das Oberhaus sich diesem Beschlusse füge und daß die Wahlreformvorlage morgen endgültig angenommen wird.

Petersburg, 6. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Wie „Bolcho" meldet, ist der Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch in Taschkent gestorben.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

An der heutigen Börse war Kauflust vorhanden zu erhöhten Kurse für Seifenindustrie-Aktien, Ettlinger Spinnerei-Aktien und Portland-Zementwerke Heidelberg. Niedriger stellten sich: Brauerei Schroedl-Aktien, Heddernheimer Kupfer und Zellstoff-Fabrik Waldhof-Aktien.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 6. Februar. Mit wenig Ausnahme war heute die Grundstimmung an der Börse bei stillem Geschäft schwächer und die Kurse bröckelten im Verlaufe auf den meisten Marktgebieten weiter ab. Dies gilt namentlich für Schiffahrts-, Petroleum-, Rüstungs- und zum Teil auch für Montanwerte. Fester lagen die von Wien abhängigen Papiere. Von Rentenwerten waren heimische im Kurs gut gehalten, österreichisch-ungarische und russische lagen schwächer.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 6. Febr. Das Geschäft am Produktenmarkt geht seinen gewohnten Gang. Rege Nachfrage besteht unverändert für alle landwirtschaftlichen Sämereien, von denen Seradella, Peluschken, Rotklee und Weißklee gesucht sind. Von Rotklee kommt wieder etwas mehr heraus, das schlank Absatz findet. Sauthülsenfrüchte werden von Verbrauchern zu kaufen gesucht. Doch sind diese bei den Händlern nicht zu haben. Sauthafer mit und ohne Tausch dringend gesucht. Weniger begehrt sind Gerste, Sommerroggen und Sommerweizen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Flieger Edward Schweitzer, Sohn des Herrn August Schweitzer, Bürgermeister Fuchsstraße 63 wohnhaft, gleichzeitig mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille. Schweitzer wurde im Luftkampf über Verdun schwer verwundet und sieht nun in einem Kriegslazarett seiner Genesung entgegen.

Musketier Arnulf Hellinger, Kaufmann, Sohn der Witwe Hellinger, U 4, 16

Landwehrmann Georg Schäfer, Schreiner aus Neckarau, für tapferes Verhalten vor dem Feinde

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat den Nachgenannten folgende Auszeichnungen verliehen: das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens: dem Hauptmann d. L. a. D. Karl Loös im Inf.-Reg. 169; vom Orden vom Zähringer Löwen das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern: dem Oberstleutnant a. D. Paul Ullrich, Kommandeur eines Landst.-Inf.-Batl.

Gerichtsvollzieher Feldw.-Leutnant Lindenmeier wurde das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen am Bande des milit. Karl Friedrich-Ordens verliehen.

Die deutsche Mutter als Quelle der Volkskraft.

Im Hausfrauenbund sprach gestern abend Frau E. Tannenbach-Wiesloch über genanntes Thema. Durch das Kriegsleid haben wir an uns selbst erlebt, führte sie aus, daß das Glück nicht in materiellen, sondern in inneren Schätzen ruht. Soll die Einbuße an Menschengeist und -kraft einigermaßen eingeholt werden, dann bedarf es dringend der Hingabe des Einzelnen an das Gemeinwohl, der Unterordnung und des Verantwortlichkeitsgefühls des Einzelnen für die Gesamtheit. An der Volkserneuerung wird auch das weibliche Geschlecht Anteil nehmen. Der wichtigste, verantwortungsvollste, schönste und höchste Beruf der Frau ist der der Mutter und Erzieherin. Von 9½ Millionen erwerbstätigen Frauen tragen 4 Millionen die Doppellast der erwerbstätigen Mutter. Und ihre Zahl wird sich nach dem Kriege gegenüber den früheren Zeiten bedeutend erhöhen. Eine Generation von jungen Mädchen sieht ihr Ehe- und Mutterglück draußen auf den Schlachtfeldern begraben. Es läßt sich heute ein Rückgang der Körperkraft fühlen. Hälfte unserer Mütter ist es nicht mehr möglich, ihre Kinder selbst zu nähren und auch bei der Erziehung versagen viele. Gesundheit und Kraft der Mutter ist von gleicher, wenn nicht größerer Wichtigkeit als die des Vaters. Die Frau ist die Trägerin der physischen Volkskraft. Der Staat hat bisher für die Gesundheit und das Wohl der Frau viel zu wenig gesorgt. Säuglingsfürsorge und Mutterschutz sind gewiß begrüßenswerte Maßnahmen, aber nicht ausreichend. Die körperliche Ertüchtigung der Frau muß an der Wurzel angefaßt werden, sie muß von der Schule ausgehen. Die Hauptforderung ist die Einführung eines sachgemäßen Turnunterrichts auf der Grundlage klassischer und Mensendieckscher Gymnastik. Auch der Kleidung ist in diesem Zusammenhang Beachtung zu schenken. Rednerin erinnerte hier an die wachstumhemmende Wirkung des Korsetts, wie überhaupt jeder Schnürung, die verringerte Fruchtbarkeit und steigernde Fehlgeburten und Säuglingssterblichkeit im Gefolge haben. Sie streifte in diesem Zusammenhang auch das weibliche Dienstjahr.

Nur die vollendete Körperkultur der Frau, führt sie fort, kann ein kraftvolles Geschlecht heranreifen lassen, wenn damit Hand in Hand geht die sittliche Kraft. Man sucht durch wirtschaftliche Maßnahmen die Volkssittlichkeit zu heben. Die letzte und tiefste Ursache des Geburtenrückgangs liegt in der Scheu vor dem Kinde, die entstand aus der Ueberschätzung materieller Güter. Die Rückkehr zu höherer sittlicher Lebensauffassung, zur Einfachheit und Innerlichkeit kann hier wieder Wandel schaffen. Das Problem hat z. B. der Volkshausbund aufgegriffen, der für Vertiefung der Volksbildung, Vergeistigung des öffentlichen Lebens und Pflege wirklich vornehmer Geselligkeit wirkt. Die Familie ist die Lebensquelle des Staates. Für den Neuaufbau des Familienlebens sind Volks- und Kriegerheimstätten von hohem Wert. Der Mutter als der Hüterin des Heimes und der Erzieherin der Kinder fällt eine bedeutende Arbeit zu. Die Zukunft unseres Volkes ruht in den Händen der Mütter. Sie müssen selbständig denkende, sittlich gefestigte Persönlichkeiten sein, die eingedenk sind, daß bei der Erziehung nicht die Erlangung eines umfangreichen Wissens das Wichtigste ist, sondern die Charakterbildung, die wissen, daß ein starkes, gesundes Wollen die beste Grundlage fürs Leben ist. Mit schönen, gefühlsinnigen Worten zeichnete die Vortragende das Bild der besten Mutter und Erzieherin und gab den Anwesenden die Versicherung mit auf den Weg, das für jede einzelne, auch wenn sie der öffentlichen Wirksamkeit fern bleibt, Hohes und Großes zu tun gibt im neuen Deutschland. — Die Ausführungen wurden mit herzlichem Beifall gedankt. pp.

* **Auszeichnungen.** Der Großherzog hat den Nachgenannten das Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914—18 (Kriegshilfekreuz) mit Eichenkranz verliehen: dem Gruppenführer Kaufmann Agel Klinghoff in Handschuhsheim (bei Heidelberg); den Pflegern: Oberlehrer Gustav Glitscher in Heidelberg, Pfleger Heinrich Dauner in Ludwigshafen a. Rh., Friedrich Ludwig Kohl in Neckargemünd, Tapezier Rob. Bürgermeister in Heidelberg, Roßhaarspinner Otto Schlickenrieder in Eberbach, Pfleger Ernst Engelhardt in Eberbach; den freiwilligen Krankenpflegerinnen: Therese Bauer in Ludwigshafen a. Rh., Dina Dötter in Heidelberg, Adel. Jungel in Heidelberg, Ottilie Käflein in Mannheim-Sandhofen, Konstanze Sachs in Mannheim, Wilhelmina Schifferdecker in Heidelberg, Margarete Schollmeier in Mannheim, Magdalena von Wintzingerode in Mannheim, Helferin Elisabeth Goos in Heidelberg, Helferin Käthe Haag in Neckarbach bei Heidelberg.

* **Entlassen** wurde der ev. Pfarrer Erwin Degen in Aglasterhausen seinem Ansuchen gemäß behufs Uebernahme der Stelle eines Pfarrers an der Stadtgemeinde Odenkirchen (Rheinland) aus dem Dienst der badischen Landeskirche.

♂ **Militärische Beförderung.** Zum Leutnant der Res. wurde Vizefeldw. Bossert, Bahnhofplatz 7, bisher Vizefeldwebel bei einer Masch.-Gew.-Komp., befördert.

× **Weitere Aufhebung des Fastengebotes.** Auch in diesem Jahr ist bis zum Ende des Krieges das Fastengebot aufgehoben worden. Dagegen bleibt bestehen das Abstinenzgebot, nach dem man an allen Freitagen, am Aschermittwoch und am Charsamstag bis zum Nachmittag kein Fleisch essen darf. Die geschlossene Zeit geht nur vom Aschermittwoch bis einschl. Ostersonntag. Der Ostermontag und der Weißsonntag gehören nicht mehr dazu.

× **Landesausschuß vom Rote Kreuz.** In der letzten Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Wert sämtlicher an die Fronten gegangenen Weihnachtspakete den Betrag von über 900 000 Mark überschreitet. Es gingen über 20 000 Pakete mehr als zu Weihnachten 1916 beim Roten Kreuz zur Weiterversendung ins Feld ein. Ende dieses Monats wird eine neue Liebesgabensendung von Karlsruhe an einige Truppen hinausgehen, der auch die Ansprache des Prinzen Max beigelegt werden wird. — Künftighin werden auch die in Elsaß-Lothringen beheimateten Soldaten während ihres Urlaubs in Karlsruhe untergebracht, den sie dort mit ihren Angehörigen verleben werden. — In der Sitzung sprach Johann Herr F. V. Bropohl aus Bad Nassau (Lahn) über die Tätigkeit der evgl. Blätterverein für Soldaten und Kriegsgefangene Deutsche. Diese Vereinigung hat in den 3½ Kriegsjahren eine außerordentliche Tätigkeit entfaltet. Viele tausende von Büchern sind in die Gefangenenlager in Feindesland gesandt und von den dortigen deutschen Soldaten mit warmem Dank aufgenommen worden. Der badische evgl. Oberkirchenrat hat auf Anregung des Prälaten D. Schmitthenner als erste kirchliche Behörde die Blätterverein unterstützt und neuerdings ein besonderes badisches Gesangbuch herausgegeben, das gerade durch die Blättervereinigung den deutschen Gefangenen übermittelt wird.

* **Das Beileid des Kaisers an dem Verluste des fünften Sohnes des Grafen Roon** kam durch folgendes Telegramm an den Grafen zum Ausdruck: „Zu Meinem herzlichen Bedauern höre Ich, daß der Krieg Ihnen nun schon den 5. Sohn genommen hat. Ich denke an die tiefe Trauer, in die Sie durch den Tod Ihrer Gattin und der vier vor dem Feinde gefallenen Söhne versetzt wurden, und spreche Ihnen und der beklagenswerten Witwe zu diesem neuen Verlust Meine wärmste Teilnahme aus. Möge Ihr gerechter Schmerz gelindert werden durch die Gewißheit, daß das deutsche Volk stolz darauf ist, Väter und Söhne zu besitzen, die zur Ehre ihres berühmten Namens willig ihr Leben dem Vaterlande opfern. Gott stehe Ihnen tröstlich zur Seite." Einer der fürs Vaterland gestorbenen Söhne des Grafen Roon, der Schwiegersohn des Herrn Reichstagsabg. Ernst Beffermann, hat auf dem hiesigen Friedhofe die letzte Ruhestätte gefunden.

♂ **Kaufmännischer Verein.** Das Vortragsprogramm bietet diese Woche einen vielen Besuchern willkommene Abwechslung, als auch dem Humor Rechnung getragen wird. Frau Asi Langer, durch einen früheren Vortrag keine Unbekannte in Mannheim, wird morgen Donnerstag, 7. Februar, im Kasinosaale „Wilhelm Busch" vortragen. Die rezitatorisch und mimisch gleich vollendete köstliche Vortragsweise der Künstlerin fand überall, wo sie auftrat, den einmütigen Beifall des Publikums.

♂ **Die Bernhard Kahn-Volkslesehalle des Vereins für Volksbildung** in der Neckarstadt (Ecke Mittel- und Lortzingstraße), deren Benützung jedermann völlig kostenlos zusteht, war im Monat Januar von 2190 Erwachsenen und 2905 Schülern im Alter von 10—14 Jahren, zusammen also von 5095 Personen besucht. Der über 9000 Bände umfassenden Bücherei, die Montags, Mittwochs und Freitags von 7—9 Uhr abends ebenfalls völlig unentgeltlich an jedermann Bücher entleiht, wurden 4221 Bände entnommen, davon 181 an neue Leser.

Mannheimer Schöffengericht.

Privatbeleidigungsklagen nehmen in einem Maße zu, das im umgekehrten Verhältnis zu der Schwere der Zeit steht, indem man die Gerichte möglichst wenig mit Klagen behelligen sollte. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es in der jetzigen Zeit, wo die äußerstmögliche Arbeitsleistung eines Jeden notwendigste Pflicht ist, noch Leute gibt, die Muße haben, sich in ihrer Nachbarn Angelegenheiten zu mischen, Unfrieden zu stiften, Krieg im Hause zu führen, und schließlich noch durch ihr Gewäsch den Justizbehörden Arbeit zu machen. Allein in der letzten Schöffengerichtssitzung standen sieben Beleidigungsklagen und ebensoviele Widerklagen (ohne die geht es ja nur ganz selten ab), also vierzehn Privatklagen zur Verhandlung. Kläger und Beklagte sind in den meisten Fällen Frauen, die gewöhnlich vor Gericht noch einmal eine Kostprobe ihrer Mundfertigkeit u. Beleidigung unparlamentarischer Ausdrücke geben. Es ist ein betrübendes Bild, das sich in den Sitzungen da aufrollt und man könnte nur wünschen, daß zu den tausendundfünfundsoviel Bundesratsverordnungen noch eine käme, die Privatbeleidigungsklagen während des Krieges untersagt. Denn mit der Verurteilung der einen oder anderen Partei gibt es noch lange keine Ruhe, im Gegenteil, das Urteil ist gewöhnlich der Ausgang neuer Beschuldigungen.

Aus dem Großherzogtum.

× **Dilsberg** bei Heidelberg, 5. Febr. Die 71jährige Ehefrau des Schreiners Karl Hofmann stürzte die Haustreppe hinunter und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie starb.

× **Tauberbischofsheim**, 5. Febr. Der Weichenwärter Martin von Nimmern stürzte bei der Dunkelheit von einer Brücke herab und brach das Genick.

)(**Baden-Oos**, 5. Febr. Die Eheleute Lademeister Franz Pflüger feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit.

)(**Offenau** (Murgtal), 31. Jan. Spielende Kinder verursachten gestern hier einen Brand, dem zwei Häuser zum Opfer fielen.

× **Villingen**, 2. Febr. In Schwenningen brach in der Elektrotechnischen Fabrik G. J. C. Mühne Feuer aus, dem das Fabrikgebäude zum Opfer fiel. (g. K.)

Gerichtszeitung.

p. **Frankental**, 5. Febr. Der Landwirt Heinrich Reinwald von Meckenheim ging am 10. Juni mit dem Jagdpächter Jakob Müller auf die Jagd. Die beiden Jäger trafen einige junge Burschen an, die nach Raben suchten, von den Genannten aber des Kirschenbiebstahls verdächtigt wurden. Reinwald gab aus seinem Gewehr Schrotschüsse auf die in 6—8 Meter Entfernung stehenden Burschen ab. Während zwei davon Reißaus nahmen, wurde der Landwirtssohn Hermann Neubauer mit Schrot überschüttet. Außer sonstigen Verletzungen verlor der junge Mann die Sehkraft beider Augen. Reinwald hatte sich wegen dieser rohen Tat vor der Strafkammer zu verantworten, mit ihm auch sein Jagdgenosse, der ihn zum Schießen angestiftet haben soll. In dieser Hinsicht konnten jedoch keine Beweise erbracht werden, Müller wurde freigesprochen. Reinwald erhielt wegen schwerer Körperverletzung drei Monate Gefängnis, er hat aber außerdem noch für eine erhebliche Entschädigung der als Nebenklägerin erschienenen Mutter des erblindeten Jungen aufzukommen.

* **Tübingen**, 5. Febr. Der Fuhrknecht Eugen Rufer von hier hat am Abend des 22. Oktober v. J. in der Ammergasse den 47jährigen Wirt und Bäcker Ehmer aus dem Schlafzimmer herausgelockt, mit einem breiten, frisch geschliffenen sog. Breitbeil niedergeschlagen und die zur Hilfe herbeigeeilte Frau Ehmer gleichfalls mit dem Beil niedergestreckt. Weil noch Gäste in der Wirtschaft waren, mußte Rufer flüchten, ohne das Ehepaar beraubt zu haben. Ehmer ist 14 Tage später an der Schädelverletzung gestorben, während die Frau trotz des erlittenen Schädelbruchs wieder hergestellt wurde. Während der Untersuchungshaft hat Rufer, der eine beklagenswert traurige Jugend hinter sich hat und vielmals erheblich vorbestraft ist, zwei gelungene Fluchtversuche unternommen und bei der zweiten Flucht mit einem anderen Gefangenen Wilhelm Funk von Düsseldorf den Gefängnisaufseher überwältigt und mit einer Bleiflasche schwer verletzt. Rufer wurde wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus, wegen versuchten Raubs, versuchten Totschlags und Meuterei zu weiteren 4 Jahren Zuchthaus, Funk wegen Meuterei zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Rufer, der im Felde stand und sich als tapferer Soldat ausgezeichnet hat, bleibt lt. „N. Stuttg. Tagbl." im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte.

Sportliche Rundschau.

Fußball-Club Phönix-Mannheim gegen Fußball-Club Allemania-Worms.

Unter Leitung des Herrn Schneider-Mühlburg ging am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatze bei der alten Fohlenweide der Kampf obiger Mannschaften um die diesjährige Westkreismeisterschaft vor sich. Phönix findet sich als erster zusammen, ergreift sofort die Offensive und erzielt bereits in der 1. Minute durch seinen Linksaußen das erste Tor. Ganz allmählich kommt dann die Wormser Mannschaft auf und befreit sich nach einer Viertelstunde aus der Umklammerung. Ihr Drängen ist jedoch erfolglos, da die Stürmer infolge ungenauen Zusammenspiels nur selten zum Schuß kommen. Worms erzwingt zwar zwei Eckbälle, doch diese werden von der gegnerischen Verteidigung gut verteilt. Gegen Schluß der ersten Halbzeit sehen wir Phönix nochmals in Front, doch auch er kann außer zwei ergebnislosen Eckbällen nichts wesentliches erreichen. In letzter Minute stößt der Linksaußen von Worms, der beste Stürmer, in raschen Läufen vor, doch die Phönix-Verteidigung gebietet ihm Halt. Halbzeit 1:0 für Phönix. Nach Seitenwechsel bietet sich zu Anfang fast das gleiche Bild wie bei Spielbeginn. Wiederum gelingt es Phönix, in der 1. Minute ein Tor zu buchen. Hiernach geht der Wormser Torwächter mit verdoppelter Aufmerksamkeit zu Werke und wehrt in der Folge den Ball mehrfach in glänzender Weise ab. Wiederum dreht sich dann das Kriegsglück, und die Wormser Mannschaft geht für längere Zeit zum Angriff über. Während zwei Eckbälle, die Worms in dieser Zeit erzielt, durch den starken Verteidiger von Phönix zunichte gemacht werden, verschießt der Mittelstürmer zu allem Unglück zwei sichere Tore. Demgegenüber gelingt es Phönix nochmals, das Torverhältnis zu seinen Gunsten zu erhöhen. Die Wormser Mannschaft ist zu weit aufgerückt, der Halblinke von Phönix bricht sich schnell Bahn und schießt Nr. 3 ein. Gegen Spielende muß der Wormser Torwächter noch mehrfach eingreifen, doch es bleibt bei dem erzielten Stande. Endresultat 3:0 Tore für Phönix-Mannheim. Bei Phönix war heute alles wie immer auf guter Höhe, während Allemania gegenüber den früheren Spielen enttäuschte. Vorwärts, Linksaußen und Mittelläufer waren die Besten der Mannschaft. Der Schiedsrichter leitete das gutbesuchte Spiel im großen Ganzen in gerechter Weise.

Dem Spiel ging eine Ehrung des bewährten alten Phönix-Kämpen Schönig anläßlich dessen 400. Spiels durch einen Mitspieler voraus. A. M.

Handel und Industrie.

Concordia, Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellsch.

Nach vorläufiger Ermittlung wurden bei der Gesellschaft im Jahre 1917 im ganzen 27,9 Millionen M. Versicherungssumme neu beantragt, gegen 17,7 Millionen M. im Vorjahr. Abgeschlossen wurden und in Kraft traten Versicherungen über 24,5 Millionen M. Versicherungssumme gegen 15,6 Millionen M. in 1916. Obwohl die durch Kriegs-Sterbefälle zahlbar gewordene Versicherungssumme gegen das Vorjahr um ein Geringes gestiegen ist, ist die Sterblichkeit im ganzen sowohl in der Todesfall-, wie auch in der Rentenversicherung sehr günstig verlaufen. Der Abgang bei Lebzeiten ist weiterhin wesentlich zurückgegangen. Der Reinzuwachs stellt sich auf 10,25 Millionen M. Versicherungssumme, der gesamte Versicherungsbestand zu Ende 1917 auf 401 Millionen Mark.

Vom Rheinisch-Westf. Cementverband.

r. Düsseldorf, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Der Versand im Monat Januar betrug 3798 Doppelwaggon gegen 3280 im Januar 1917 und 4176 im Dezember 1917.

Rheinisch-Westf. Schachtbau A.-G., Essen/Ruhr.

r. Düsseldorf, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Wie verlautet, hat die Gesellschaft auf dem zuständigen Wege den Antrag gestellt, die seit Kriegsbeginn über die Gesellschaft verhängte Geschäftsaufsicht aufzugeben, da sich die Verhältnisse der Gesellschaft in der letzten Zeit wesentlich gebessert haben und eine völlige Befriedigung der Gläubiger erfolgt ist.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Mit Interesse verfolgt die Börse die weitere Entwicklung der ukrainischen Frage und die rumänischen Verhandlungen. Man faßt die politische Lage weiter günstig auf und erwartet einen entscheidenden Schritt in den nächsten Tagen. Das Geschäft stellte sich auf einzelnen Marktgebieten etwas lebhafter, wobei Industriewerte ihre feste Tendenz beibehielten. Bevorzugt waren verschiedene Anilinpapiere. Das Kursniveau der Höchster Farben neigte nach oben. Badische Anilin waren abgeschwächt, dagegen Griesheim Elektron lebhafter und höher. Auf dem Montanmarkt waren die Umsätze bescheiden und die Haltung im allgemeinen fest. Kauflust machte sich in Phönix, Deutsch-Luxemburger, Oberbedarf und Harpener bemerkbar. Unter den Rüstungswerten fanden Daimler, Benz und Kleyer Beachtung. Schiffahrtsaktien lagen ruhig und behauptet. Elektrowerte blieben ziemlich unverändert. Auf dem Bahnenmarkt stellten sich Schantungbahn niedriger. Heimische Banken geschäftslos. Kaliwerte begegneten Kaufinteresse. Westeregeln und Aschersleben behaupteten den Kursstand. Petroleumwerte zeigten ebenfalls lebhafteren Verkehr, an der Spitze standen Opiag, auch Deutsche Petroleum und Deutsche Erdöl wurden im Kurse gehoben, nahmen jedoch im weiteren Verlauf schwankende Haltung ein. Zellstoff Waldhof schwächten sich ab, dagegen fanden Aschaffenburger Zellstoff Beachtung. Fest lagen Julius Sichel, Gummipeter und Beckerstahl.

Am Rentenmarkt sind heimische Anleihen gut behauptet. Russische Werte wiesen nur geringe Kursveränderungen auf. Japaner und Argentinier fest. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und ungleichmäßiger Tendenz. Privatdiskont 4¼ Prozent.

Letzte Handelsnachrichten.

Frankfurt, 6. Febr. (Pr.-Tel.) Die Gesellschaft Voltohm, Seil- und Kabelwerke, Frankfurt a. M., wird neben einer Dividende von 15% für jede Aktie einen Bonus von 200 M. 5proz. Kriegsanleihe mit Zinsen ab 31. Dezember 1917 (i. V. 15% Dividende und 100 M. 5proz. Kriegsanleihe) zahlen.

r. Düsseldorf 6. Februar. (Pr.-Tel.) Die Dividende der Gerbstoff- und Farbstoff-Extraktfabrik Gebr. Müller A.-G. Bonn für das am 31. Dezember 1917 abgelaufene Geschäftsjahr wird wieder auf 25% wie im Vorjahr festgesetzt.

Fulda, 6. Februar. (Pr.-Tel.) Die Vereinigten Schuhstoffabriken A.-G., Fulda beantragten wieder 12% Dividende auf die Aktien und wieder 8% für die Genußscheine.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 6. Februar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	6. Geld	6. Brief	5. Geld	5. Brief
Konstantinopel	18.05	19.05	18.95	19.05
Holland 100 Gulden	215.50	216.00	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	163.25	163.75	163.25	163.75
Norwegen 100 Kronen	161.25	161.75	161.25	161.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65	66.55	66.65
Spanien	115.50	116.¼	115.¾	116.¼
Bulgarien 100 Leva	80.—	80.¼	80.—	80.¼

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 5. Februar

	5.	4.		5.	1.		5.	6.
Deb. Berlin	41.90	42.—	5% Rente	92½	92	South Pac.	89¼	—.—
„ Wien	26.—	27.10	3% „	68—	67¼	„ Railw.	22¾	—.—
„ Schweiz	56.—	56.75	Kgl. Petr. 2	549	548	Chino Pac	125¼	124.¾
„ Kopenhg.	70.25	70.25	Holl.-Am.-L.	177	175	Anaconda	112¾	112.¾
„ Stockhol.	79.75	79.50	R. I.-Ges. K	228	222	Steels	87¼	86.—
„ London	10.30	10.30	Atchison	90¾	90	Franz.-engl.		
„ Paris	40.—0	40.30	Rock Island	¾	¾	Anleihe	89¼	89¾

Scheck auf New-York 220.50 (—.—) Hamburg-Amerika-Linie —.— (—.—)

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 5. Februar (Kassa-Markt)

	5.	3.		5.	3.		5.	3.
5% Anleihe	87.15	87.15	Saragossa	436	437	Tonis	—	—
3% Rente	57.70	57.7.	Suez Kanal	4.03	4900	Rio Tinto	1805	1808
4% Span. Ext.	114.90	— —	Thomsonget.	302	283	Cape Copper	—.—	134.—
5% Russen 1906	26.30	30.—	Rath Fay	481	415	China Copper	214.—	216.—
3% „ „ 1896	38.—	37.—	Caoutchouc	261	252	Utha. Copper	—.—	231.—
4% Türken	64.65	64.65	Rokkis	142	145	Thorris	48.—	148.—
Crédit de Paris	9.37	9.4.	Lanaine	—	—	De Beers	334	346.—
Crédit Lyonnais	—.—	1010	Ariansk	200	260	Goldfields	43.—	43.—
De Parmen.	804	805	Lianosoff	229	225	Lena Gold	—	38.—
Metro. Milan	4.5	426	Nutikoff Fabr.	232	302	Jägersfont.	132.—	131.—
Nord Kanäle	318	406	Le Naphte		161	Randmines	—.—	86.—

Speyer Copper 36¼, Tintoto 38¾.

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Kriegs-Versicherungen
mit günstigen „Phönix" Monatsraten
(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion
K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Zum Aschermittwoch empfiehlt gewässerte
Stockfische
Bestellungen werden entgegen genommen 2256
Heinrich Kinna, F 1, 7a.
Telephon 2603.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, C 3, 3
Rechenmaschinenfabrik. Halle

Spenglerei und Installations-Geschäft
Telephon 2271 8152a
Wilhelm Rensch, Lange Rötterstrasse 84
empfiehlt sich in allen neuen Facharbeiten sowie Reparaturen

Offene Stellen

Wir suchen zum sof. Eintritt zuverlässigen
Portier
Kriegsbeschädigte bevorzugt. 2307
Hommelwerke G. m. b. H.
Mannheim-Käfertal.

Hiesiges Feuer-Versicherungs-Büro sucht zu möglichst baldigem Eintritt
jüngeren Beamten (in)
der in allen Arbeiten, besonders im Entwerfen von Versicherungsscheinen erfahren ist. Direktionsstellung!
Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter F. H. 183 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2242

Konstrukteur
18 Jahre alt, sucht Stellung. Allgemein. Maschinenbau, Giesserei, guter Fachschulbildung. Frühester Antritt 1. April. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an **H. Neumann**, Bautzen in Sachsen, Hickelsberg 2, I. 2249

Ausläufer
gesucht. 2127
Stück & Fischer, C 8, 9.

Büglerinnen und junge Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Färberei Kramer
Bismarckplatz. 2099

Hilfsarbeiterin
für Damenschneiderei sof. ges. Heidenreich, Schimperstr. 9. 2229

Von hiesiger Feuerversicherungs-Gesellschaft wird per sofort ein
Fräulein
das schon in ähnl. Branche war, gesucht. Angeb. unt. F. M. 817 an Rud. Mosse, Mannheim erbeten. Ettlb

Modes.
Zweite Arbeiterin und Lehrmädchen gesucht. 1969
M. Pfaff Nachf., H 3, 21.

Tücht. Taillenarbeiterin
sofort gesucht. 1747
Q 3, 17. 2. Stock Kauth.

Ord. Dienstmädchen
für neuen Haushalt per 1. März gesucht. 2002
Epstein, P 4, 13.

Pflegerin
die auch Hausarbeit übernimmt, zu 2 älteren Damen auf 1. März gesucht. Dienstmädchen vorhanden.
Frau Heidenreich, U 1, 20a III. 2240

Hilfsarbeiterinnen
für sofort gesucht. 2077
M. Reinhard, Schneiderin Emil Heckelstraße 15, II.

Tüchtige
Taillenarbeiterin
sowie Zuarbeiterin und ein Laufmädchen sofort gesucht. 2198
Geschw. Hess
Q 7, 12a.

Tüchtige
Köchin
für sofort oder später 1. März gesucht. 2117
Näh. Werderstr. 17, p.

Schneiderin
für Militärarbeit gesucht
L. Trommer, S 1, 16.
2226

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie zum 1. März oder später ges.
Photohaus Karl Herz
N 2, 9. 2242

Tücht. geb. 2119
Alleinmädchen
das kochen kann und alle Hausarbeiten verrichten, mit gut. Zeugn. per sof. od. 15. Febr. zu zwei Leuten ges. M 6, 14, 2 Tr.

2 tüchtige
Hausmädchen
sofort gesucht. 2126
Rosenkavalier, C 2, 10.

Alleinmädchen
für Küche und Hausarbeit zu kl. Fam. per 15. Febr. ges. Kuppreschtr. 6, p., r.
Ordentliches H48

Dienstmädchen
bis 15. Februar gesucht.
Weinstube „zum Bleistift" T 2, 21.

Braves, reinliches
Mädchen
für häusliche Arbeiten gesucht. N 3, 12, 4. Stock. 2228

Junges Mädchen
das nähen u. bügeln kann im kleinen Haushalt zu 12jähr. Kinde auf sof. oder 1. März gesucht. Zu erfr. Luisenring 12, 3. Stock. 2243

Tücht. Waschfrau
gesucht.
E 6, 1. 6p89

Monatsfrauen
gesucht.
Reinigungs-Institut
R 7, 40. 6p9

Saubere Monatsfrau
drei Stunden im Tag, sof. ges. Max Josefstraße 34, 4. Stock, links. 2071

Junges Ehepaar, ohne Kinder, sucht auf 1. April nach Mannheim ein
Alleinmädchen
das kochen kann. 1780
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Stellen-Gesuche

Junger Techniker sucht in seinen freien Stunden
Nebenbeschäftigung.
Angeb. unter O. Y. 49 an die Gesch. 2208

Gef. Fräul. wünscht sich wäh. ihrer freien Stunden mit 2204
schriftlichen Arbeiten
zu Hause zu beschäftigen. Gefl. Angeb. unt. O. X. 48 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Hausverkauf.
Blühendes Wohnhaus mit Laden und Stallung und großem Hof zu verkaufen. Näheres durch die Geschäftsstelle. 2241

Neu-Ostheim
Neckar-Promenade
Zwei Einfamilienhäuser
wegen Wegzug zu verk.
Näheres durch 6lbm
J. Zilles
Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
N 5, 1 Tel. 576

Haus-Verkauf.
Ein rentables Geschäftshaus in d. Nähe d. Meßplatzes wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Angebote u. A. H. 172 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. C17

Zu verkaufen:
Guterhaltenes
Wohnzimmer-Möbel
schwarz Holz, Tisch, Sofa, 2 Sessel, 6 Stühle, Schrank Spiegel. Versch. iedene
Beleuchtungskörper
(Gas mit Elektrisch für Eßzimmer, ferner Kristallleuchter, elektr. u. andere) Anzusehen F 1, 4 Büro 2. Stock. Wochentag 9—12 und 2—5 Uhr. 6p9

In Schriesheim a. d. B. ist ein in guter Lage befindliches 2000
Wohn- und Geschäfts-Haus
mit Garten, in welchem seit 12 Jahren ein gut gehendes Kolonialwaren- und Drogengeschäft, verbunden mit Kohlenhandlung u. Apfelweinkelterei (elektrisch. betr. Einrichtung) betrieben wird, für sofort ob. auch für später zu verkaufen. Das Anwesen eignet sich auch für jeden anderen Betrieb.
Interessenten wollen sich an den Unterzeichneten wenden.
Emil Borho,
Schriesheim a. d. B.

1 Fuhrwerkswage mit Patentdruckkapper. 10,000 Ko., 1 Dezimalwage 1000 Ko., 1 Dezimalwage 250 Ko., 2 Handkarren und verschiedenes Pferdegeschirr zu verk. Näheres Schnepf, Luitherstr. 28, 2. St. 2251

Wenig gebrauchtes dunkel eichen
Herrenzimmer
preisw. zu verkaufen.
Schwalbach, H 7, 4
Telfa

Piano
fast neu, preiswert zu verkaufen. 2248
Carl Hauk, C 1, 14.

Wand-Kalender
Rechen- und Schreibblock, Stenogrammhefte zu haben Buchdruckerei Hinze, P 5, 11. 2075

Haarschleifen schwarz u. weiss für Konfirmation und Kommunion in schönster bester Qualität und jeder Breite erhalten Sie billigst bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6; Breitestr.
2154

1 kompl. Schlafzim., 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Büfett, auch einz. Matratzen bill. zu verk. 24426
Heuer, U 4, 23, 2. St.

Pianino
fast wie neu, sehr preiswert, geg. bar od. Monatsraten bei 2036
Heckel, Pianolager O 3, 10.

Ein künstlerischer
Gaskronleuchter
Stehlicht, (Kunstschmiedeeisen) zu verk. Tattersallstr. 27, bei Ahlgrimm.

Neues modernes 2264
Speise-Zimmer
aus Privathand zu verk. Näh. Mößlinger Elisabethstr. 3, II, 3—4 nachm.

Sehr gute 2258
Nutz- u. Fahrkuh
34 Wochen trächtig, 18 zu verkaufen.
G. Ball, Feudenheim Hauptstraße 84.

Rauchtisch
zu verk. Krauch, T 3, 19, part

Kompl. Wohnungs-Einrichtung
fast neu, hochelg. **Speisezimmer**, dunkel eichen, **Schlafzimmer**, mod., ausgeb., poliert, mit Rosshaarmatratzen und Daunenbetten. **Herrenzimmer** mit tadellosem Klavier, **Kücheneinrichtung** mit reichlichem und allerbestem Geschirr, **Bilder, Kronleuchter, Lampen** etc. für
30000 Mark
sofort zu verkaufen. 2288
Melden wollen sich bitte nur ernste Reflektanten bei Frau
H. Fischer, Schimperstraße 43.

Photogr.-Apparat 6|9 cm
für **6 Mark 95 Pfennig** franko Nachnahme mit Zubehör, um sofort Aufnahmen machen zu können.
Jeder kann sofort photographieren.
Vorzügliche Bilder. Garantie bei Nichtgefallen Umtausch. V49a
Mehr als 300000 im Gebrauch.
Photohaus M. Fincke, Halle a. S.
Magdeburgerstrasse 26.

Kauf-Gesuche

Hauskauf.
In Oststadt oder Bahnhofsgegend wird **schönes Wohnhaus** mit eleganten 5—6 Zimmer-Wohnungen **nebst Hintergebäude** für Kontor und kl. Fabrikbetrieb zu kaufen (auch zu mieten) gesucht.
Ausführliche Angebote mit Preisangabe unter F. C. 178 an die Geschäftsstelle.

Eine Mal2
Wringmaschine
zu kaufen gesucht.
Lehrmann's Kunstbodenhalt, B 1, 5.

Gasbadeofen
sofort zu kaufen gesucht:
R. Hoffmann
B 6, 30/31. 7p60

Papagei
zu kaufen gesucht. 2191
Angeb. mit Preis unt. O. F. 44 an d. Geschäftsst.

Perser- oder Smyrna-Teppich 2/400 zu kaufen gesucht. 2228
Herbe & Kaufmann, D 5, 14.

Kassenschrank
und Kassette zu kaufen gesucht. Angeb. an Schuhmacherwerkgenossenschaft, P 5, 18a. 2280

Guterhaltene, gebrauchte
Registrierkasse
zu kaufen gesucht. 637
Angeb. mit Preisangabe an Div.-Marketenderei, 15. Reserve-Division.

Ladentheke Wirtschaftstische, Ladenregal
zu kaufen gesucht. 2208
Angebote mit Preis an Buchhandl. Heim, Schwetzingerstraße 51.

Badeöfen
aller Art, auch alte, unbrauchbare, kauft 1596
M. Seib, U 5, 8
Postkarte genügt.

Gesp. Piano
1 kl. u. 1 gr. Perserteppich
gesucht. Preisangeb. unt. Y. O. 114 an d. Geschäftsst.

Perlen Brillanten etc. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell.
Sommer, Q 4, 1, III.
7b5a

Ankauf
von gebrauchten 02a
Flaschen
jeder Art, Einkampfpapier unter Garantie des Einkampfens, Eisen, sowie Schlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5461.

Zahle hohe Preise
für Möbel, Betten, Sofa, Küchenschränke, Nippsachen Frau Klinger, S 6, 7. Telephon 4337. 6b

1 bis 2 Zimmer
auch für Büro geeignet, evtl. möbliert, Mitte Stadt in gut. Hause zu v. Näh. in der Geschäftsstelle. 2100

Läden.

E 3, 1
an den Planken
1 Stock, 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten 1640

J 1, 5, Breitestr.
Ein großer, geräumiger Laden, für jede Branche geeignet, per 1. April zu vermieten. Näh. bei Weinberger, D 4, 1. 2031

Oberstadt vis-à-vis Kaufhaus kleiner 6p6
Laden
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

In Nähe Mannheims ist
ein Laden
mit Wohnung auf 1. Juli zu vermieten in welchem Jahrzehnte ein optisches Geschäft mit grossem Erfolge betrieben wurde.
Angeb. unt. F. D. 29 an die Geschäftsstelle. 1466

Werkstätte.

Seckenheimerstr. 16 II. r.
Werkstatt oder Lagerraum sofort zu verm. 2147

Vermietungen
möbl. Zimmer

B 5, 6 parterre
hübsch möbl. Zimmer mit Gas zu vermieten. 2202

F 3, 13a
Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. 2041

Lameystraße 93 Tr.
Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht an bess. Herrn zu vermieten. 2202

Möbl. Zimmer
mit Pens. an bess. Dame oder Herrn bei gut. Familie per sof. oder später zu vermieten. 2180
Näheres K 1, 20, part.

Wirtschaften.

Zwei Schwestern suchen eine gute, solide 2287
Weinwirtschaft
sofort zu mieten.
Angeb. mit Preisangabe und Bedingungen unt. P. E. 56 an die Geschäftsst.

Wallstadtstrasse 62
Wirtschaft mit Nebenzimmer zu verm. 6p20

Magazine.

P 6, 20
Grosse 6p8
Magazinräumlichkeiten mit Büro
per sofort zu vermieten. Näher. Immobilien-Verwertungs-Gesellschaft, C 4, 9b.

Unterricht.

Wer erteilt 2190
Klavierunterricht?
Angeb. mit Preisangabe unt. O. S. 45 an die Gesch.

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben 8 erfahrene Lehrerin. D 7, 23, part. 7b

Englisch.
Gebildete Dame erteilt
Unterricht.
Mäßiger Preis. 2212
Angebote unt. O. Z. 50 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Studentin erteilt in allen Fächern 2129
Nachhilfe-Unterricht.
Angebote unt. O. V. 40 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Französische Stunden
M. Marius Ott, F 3, 4. 7b5a

Miet-Gesuche

1000-2000 □
helle Fabrikräume möglichst Bahnanschluss und alleinstehend
zu mieten gesucht.
Westliches Südd., Mannheim oder Umgegend bevorzugt. V8ag
Angebote unter J. 190 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Wohn- und Schlafzimmer
oder 1 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. 6a81
Angebote unt. D. V. 146 an die Geschäftsstelle.

Zwei junge Leute suchen sofort 1968
möbl. Zimmer m. 2 Betten
Angebote u. M. H. 88 an die Geschäftsstelle.

Wohnung gesucht!
Kinderl. Beamtenfam. sucht zum 1. April
5—6 Zimmer-wohnung m. Küche
Bad, Speise- u. Mädchenkammer. 2172
Angeb. mit Preis unt. O. L. 36 an die Gesch.

3 Zimmer u. Küche
von jungem Ehepaar zum 1. April gesucht. 2089
Angeb. mit Preis unt. N. Z. 5 an d. Gesch.

Junges, kinderl. Ehepaar sucht
möbliertes Zimmer
Nähe Lindenhof.
Angeb. unt. S. W. 22 a. d. Gesch. 2119

Akademiker, berufstätig, sucht zum 1. März
1 oder 2 gut möblierte Zimmer
ungest., am liebst. Alleinmieter. Nähe Linie 7, Umgegend Friedrichsplatz bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe unt. P. A. 51 an die Gesch. dss. Bl. 2219

3 Zim.-Wohnung
sofort zu mieten gesucht. Bevorzugt Lindenhof und Schwetzingerstadt. 2227
R. Wagner
Meerfeldstraße Nr. 80 IV

Schöne helle Werkstätte und Hof mit 3291
3-4 Zimmer-Wohnung
sof. oder spät. zu mieten ges. Angeb. unt. U 3146 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.

Geldverkehr

Hypotheken-Gelder
an erster und zweiter Stelle auf prima Objekte zu sehr günstigen Bedingungen zu vergeben.
Heinrich Freiberg
Hypotheken, Immobilien und Liegenschaften.
S 6, 21. Telephon 1464.

Hypothek gesucht!
Auf ein erstklassiges Anwesen — Eckhaus — im Zentrum der Stadt, welches zur ersten Stelle mit 240 000 Mark belastet ist, wird eine zweite Hypothek von 50 000 Mark gesucht. Steuerkassenwert 470 000 Mark. 2267
Gefl. Zuschr. von Selbstgebern erbeten unt. P. H. 56 an die Geschäftsstelle.

Verloren.

Verloren goldene Damentaschen-Uhr
mit Monogramm F. H. F. zwischen Lanz-Fabrik und Schloß. Gegen Belohnung abzugeben bei 2235
Krüger, L 1, 3 II.

Vermischtes.

Weidgerechter Jäger
sucht aus zweiter Hand Pachtung einer guten Niederjagd auf längere Jahre, die von Mannheim aus erreichbar ist. M6a
Angebote unter F. D. 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stiller Teilhaber
gesucht
mit 600 Mille Bareinlage von bad. Möbelfabrik zur Erweiterung des Betriebes. Zuschr. erbeten unter F. 136 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 6b81

Theater-Abonnement
2. Hälfte 1917/18. B. Parkett, 4. Reihe, wegzugshalber abzugeben. M640
Gefl. Ang. unt. K. S. 108 an die Geschäftsst.

Abschriften
auf Schreibmaschinen u.
Vervielfältigungen
fertigt 27a
H. Kraus
D 2, 11. Anruf 2998.

Für anständ., gesunden Knaben wird sofort gewissenhafte 2042
Pflegestelle
gesucht. Angeb. unter F. E. 180 an die Geschäftsst.

Dextrin
Ia., garantiert rein, hellgelb liefert in größ. Posten nur an Selbstverbraucher
Franz G. Stenger
Chem. Produkte
Nürnberg, Fenerweg 12
Telefon 6762. 6b18